

Wind Nordost, Flug 1 – 1 – 7

Die Ankunft unserer mongolischen Gäste in der Landeshauptstadt

Die Maschine aus Moskau landet am Montag, den 2. November 2009 pünktlich um 13h50 auf dem Düsseldorfer Flughafen. Voll freudiger Erwartung steht das Begrüßungskomitee des Mathe-Treffs vor dem Ausgang von Band 13-15, denn hier sollen die Passagiere des Fluges SU 117 nach Empfang des Reisegepäckes in die Ankunfthalle strömen, quasi direkt in unsere wartenden Arme.



Dr. Rolf Neveling, Bernd Westermann und Roland Gräf

Nach Wochen der Planung und Vorbereitung ist somit das Ziel unserer Bemühungen endlich zum Greifen nahe. Und schon wieder öffnen sich die Türen und geben den Weg frei für weitere Reisende. „Ja, das könnten sie sein!“ Acht Passagiere schauen neugierig auf die Wartenden. Wir recken unsere bunten Schilder *Mathe-Treff* noch ein wenig weiter nach oben. Ein Raunen wird vernehmbar. Kollektives Lächeln. „Das sind sie!“ Tatsächlich! Lauter mongolische Gesichter, die uns freundlich zuwinken.

„Nein, es fehlt ein Junge.“ „Und die Dolmetscherin ist auch nicht dabei.“ „Alles nur Männer.“ Die *Mathe-Treff*-Schilder verlieren sichtlich an Höhe. Die Reisenden aus der Mongolei queren unsere Reihe und werden weiter hinten von einer größeren Familie empfangen. Offenbar galt ihr Winken diesen Leuten.

„Da kommen bestimmt noch mehr!“ Erneut konzentrieren wir uns auf die Schiebetüren, die lautlos ihren Dienst verrichten und fortwährend

weitere Reisende entlassen. Neugierig recken wir unsere Köpfe. Vielleicht können wir unsere Gäste ja irgendwo dort drinnen am Kofferband erspähen. Den Ausgang haben sie jedenfalls noch nicht passiert.



Nun ist guter Rat teuer. Wo sind unsere Gäste?

Doch schließlich versiegt der Strom der Ankommenden. Ratlosigkeit! Was tun? Ein freundlicher Zollbeamter kann uns auch nicht weiterhelfen. „Am besten fragen wir am Aeroflot-Schalter, ob sie an Bord waren.“

Gesagt, getan. „Sie waren an Bord. Sie müssen hier sein!“ Erleichterung! Aber wo sollen wir jetzt suchen. Sobald wir sie gefunden haben, werden sie auf jeden Fall ein Handy erhalten. Doch im Moment können wir sie leider noch nicht anrufen. „Schauen wir mal am Info-Point nach.“ Was für eine gute Idee!



Herzlich Willkommen! Egon Petrak begrüßt Byamba Badarch und deren Sohn Zolbayar am Info-Point.

Als seien wir dort verabredet, erreichen wir diesen Treffpunkt fast zeitgleich zusammen mit unseren Gästen. „Gott sei Dank!“. Das Strahlen so vieler glücklicher Gesichter wird uns allen eine bleibende Erinnerung sein. Sollte das Blitzlichtgewitter aller beteiligten Kameras als Indikator unverblümter Freude gelten dürfen, so lässt sich diese offenbar in diesem Augenblick kaum noch steigern.



Alle sind gut angekommen! Im Vordergrund das erfolgreiche Schüler-Team Chinggis Khaan unseres Online-Wettbewerbs. Dahinter (v. li. n. re.) Bayanbat Nyamdorj, Byamba Badarch, Egon Petrak, Bernd Westermann, Batsaikhan Dorjpurev



Einchecken in der Jugendherberge Oberkassel



Erste Besprechung des Wochenprogramms

Von nun an läuft alles nach Plan. Mit dem Taxi geht es zur Herberge in Oberkassel. Einchecken, Zimmer belegen. Die Strapazen der langen Reise und ihrem etwas hektischen Abschluss auf dem Flughafen weichen zunehmend der Einsicht, endlich gut und wohlbehalten angekommen zu sein. Die Jungen entdecken im Foyer den „Kicker“. Die Erwachsenen treffen sich zu einem Kaffee.

Zur behutsamen Einstimmung in die nun folgende, mehr als ereignisreiche Woche gibt es schließlich als Ausgleich für die endlosen Flugstunden noch einen Abendspaziergang. Entlang des Oberkasseler Rheinufers erfreut man sich an der nächtlichen Kulisse der Altstadt. Als wir gegen 22h00 über die Kniebrücke erneut den Fluss überqueren, um zur Herberge zurückkehren, fehlt niemandem mehr auch nur das geringste Quentchen an Bettschwere.

rm



Zwischendurch eine kleine Pause auf der Rheinpromenade. Das war wirklich ein langer Tag.